

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 22

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

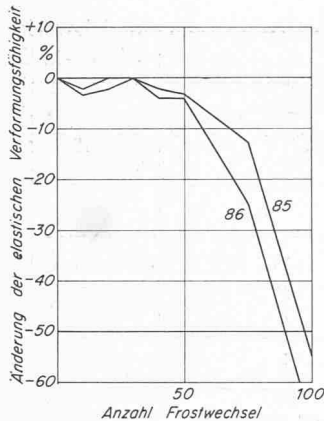
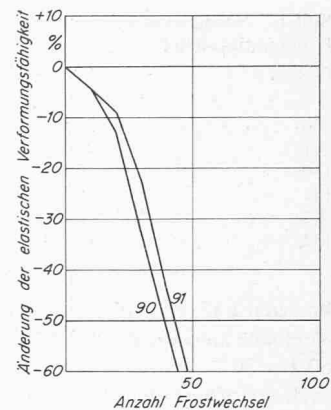


Bild 6 (links). Normalzusammensetzung mit 4% Brechsand + Verflüssiger

Prisma Nr.	Frostwechsel Anzahl	σ kg/cm ²
85	100	329
86	100	292

Bild 7 (rechts). Normalzusammensetzung ohne Brechsand und ohne Zusatzmittel

Prisma Nr.	Frostwechsel Anzahl	σ kg/cm ²
90	50	240
91	50	269



3.7 Diskussion der Versuchsergebnisse

Mit den Ergebnissen des letzten Versuches zeigte sich eindeutig die bezüglich Frostbeständigkeit in unserem Fall beste Zusammensetzung. Die Versuchsergebnisse der Proben mit gleicher Zusammensetzung sind ebenfalls in den Bildern 2 bis 7 aufgezeichnet.

Bild 2 zeigt die Ergebnisse der Proben mit der Normalzusammensetzung mit 8% Brechsand. Der ganze Hardturm-Viadukt ist mit dieser Zusammensetzung betoniert worden (ausser den Konsolen, bei denen Porenbildner zugegeben wurde). Fünf Proben dieser Zusammensetzung haben die erwünschte Frostwechselanzahl von 200 nicht erreicht (total 8 Proben).

In Bild 3 sind die Ergebnisse der Proben mit der Normalzusammensetzung mit 8% Brechsand + Luftporenbildner aufgezeichnet. Die sechs ausgeführten Proben haben die gewünschte Frostwechselanzahl erreicht.

Bild 4 zeigt vier Proben mit der Normalzusammensetzung mit 4% Brechsand. Die Werte liegen alle unter 200 Frostwechseln.

Bild 5. Zwei Proben mit der Normalzusammensetzung mit 4% Brechsand + Porenbildner. Diese beiden Proben haben mehr als 500 Frostwechsel ausgehalten.

Bild 6. Zwei Proben mit der Normalzusammensetzung mit 4% Brechsand + Verflüssiger. Diese beiden Proben haben 100 Frostwechseln nicht standgehalten.

Bild 7. Zwei Proben mit Normalzusammensetzung ohne Brechsand und ohne Zusatzmittel. Diese beiden Proben haben 50 Frostwechsel nicht überstanden.

Auf allen Diagrammen sind die erreichten Würfeldruckfestigkeiten aufgeführt. Die im Wasser gelagerten Prismen sind zu gleicher Zeit abgedrückt worden wie die andern Prismen.

3.8 Ergebnis und Folgerungen

Es muss nochmals darauf hingewiesen werden, dass bei Versuchsergebnissen aus Frostversuchen eine bedeutend grössere Streuung zu erwarten ist als z.B. bei normalen Druck- und Biegeversuchen.

Auf Grund aller Prüfungsergebnisse hat sich eindeutig gezeigt, dass bezüglich Frostbeständigkeit, Verarbeitbarkeit, Druckfestigkeit und Betonoberfläche die nachstehende Zusammensetzung beim verwendeten Material ein Optimum bringt:

Kies - Sand (Normalzusammensetzung) mit 6% Brechsand + Luftporenbildner (Minimaldosierung).

Adresse des Verfassers: Ing. G. Müller, vormalig im Ingenieurbüro D. J. Bänziger. Bauleiter Hardturm-Viadukt der Ingenieurgesellschaft D. J. Bänziger, Dr. H. Hugli und Dr. C. Menn, Wydäckerring 40, 8047 Zürich.

Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung beim Schulhaus «Im Moos» in Rüschlikon

DK 73:727.112

Die Gemeinde Rüschlikon führte im Jahre 1966 einen Projektwettbewerb für eine Primarschulhausanlage durch, verbunden mit einem Ideenwettbewerb für die Gestaltung eines angrenzenden Quartierzentrums «Im Moos» (SBZ 1966, H. 40, S. 701). Zur Ausführung wurde das Projekt der Architekten Jakob Zweifel und Heinrich Strickler, Zürich, bestimmt.

Im Juli 1969 schrieb die Schulpflege einen Wettbewerb für eine künstlerische Gestaltung beim Pausenplatz des im Bau begriffenen Schulhauses aus. Beteiligt haben sich 31 Bildhauer und auch Architekten.

Als Aufgabe stellte sich, das für den Wettbewerb freigegebene Gebiet auf dem oberen und unteren Pausenplatz (Höhenunterschied rund 70 cm) *tektonisch* zu gestalten und die beiden Platzflächen auf eine lebendige Art miteinander zu verbinden. Hierfür waren eines oder mehrere skulpturale Elemente denkbar. Neben Vertretern der Gemeinde amtierten als *Fachpreisrichter* die Bildhauer Peter Hächler, Lenzburg, Johannes Burla, Basel, Albert Schilling, Arlesheim und Architekt Jakob Zweifel, Zürich.

Die Beurteilung

erfolgte nach Einsetzen der Modelle M. 1:50 aller Entwürfe in das Situationsmodell gemäss der Kriterien

- betriebllich: Gestaltung der Durchgangswege Schulhaus-Pausenplatz und Schulhaus-Turnhallen. Ermöglichung eines ungehinderten Pausenbetriebes;
- pädagogisch: Spiel- und Benutzungsmöglichkeiten. Anpassung an den Erlebnisbereich des Kindes;
- künstlerisch: Konzeption, räumliche Gestaltung, plastische Qualität;
- technisch: Zweckmässigkeit der vorgeschlagenen Materialien, Möglichkeit der Ausführung im vorgesehenen finanziellen Rahmen.

Das Preisgericht hat anfangs März wie folgt entschieden:

1. Rang (zur Ausführung beantragt):

Bernard Schorderet, Bildhauer, Fribourg

2. Preis (6000 Fr.) Otto Müller, Bildhauer, Zürich

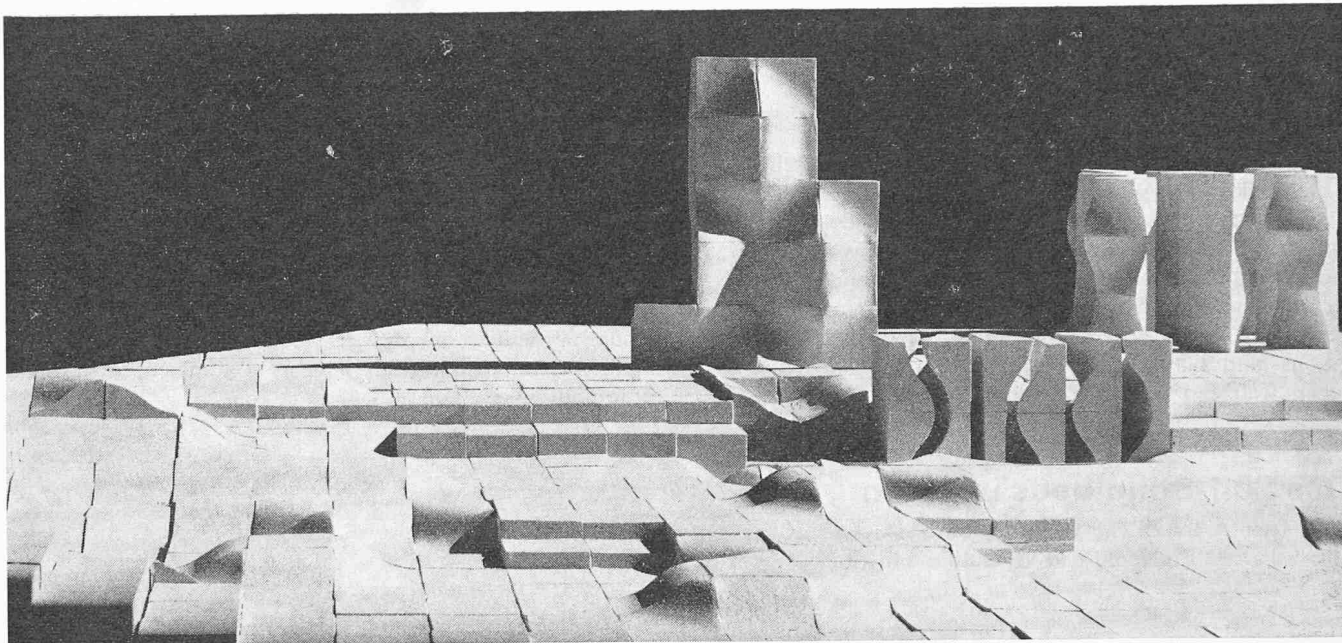
3. Preis (3000 Fr.) Edi und Ruth Lanners, Architekten, Zürich

4. Preis (1500 Fr.) Edwin Wenger, Bildhauer, Zürich

5. Preis (1500 Fr.) Ellen Classen-Rüfenacht, Zürich

Zum Ergebnis

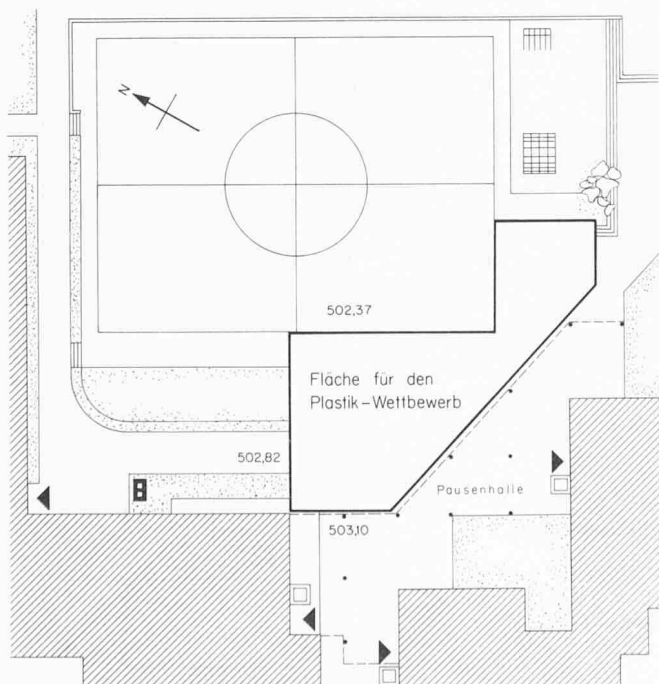
Rund die Hälfte der in erfreulich hoher Zahl eingereichten Entwürfe wies (im zweiten Rundgang) wohl pla-



Der im ersten Rang zur Ausführung beantragte Entwurf des Bildhauers *Bernard Schorderet* (Fribourg) für die Platzgestaltung beim Schulhaus «Im Moos» in Rüschlikon.

Ansicht vom Pausenplatz (tieferes Niveau) gegen die gedeckte Pausenhalle (rund 70 cm höheres Niveau). Tektonische Bodengestaltung durch flache Platten (und Stufen) und wellenflächige Betonelemente, die nach einem Raster verlegt werden. Kräftige vertikale Skulpturen bilden das «Signal» (Bildmitte) und den «Säulenwald» (rechts aussen). Die phantasievollen skulpturalen Kombinationen entsprechen auch massstäblich dem Erlebnisbereich des Kindes

stische Qualitäten auf, konnte aber in der Gesamtkonzeption nicht überzeugen. Neben positiven Ansätzen waren zahlreiche Vorschläge zu sehr dem Graphischen, dem Denkmalhaften (was etwa in Einzelmonumenten ohne Kindbeziehung zum Ausdruck kam) oder einer unerwünschten Axialität verhaftet. Einzelne Anordnungen plastischer Elemente wirkten überdimensioniert oder führten in ihrer Häufung zu einer Abriegelung der beiden Ebenen. In einer tektonisch modulierten Platzgestaltung, die zugleich die funktionellen Bedürfnisse der Schule erfüllt, lag wohl eine der schwierigsten Klippen in der Lösung dieser skulpturalen Aufgabe.



Situierung der für den Plastikwettbewerb freigegebenen Gestaltungsfläche zwischen Schulgebäuden und Pausenplatz M. 1:700.

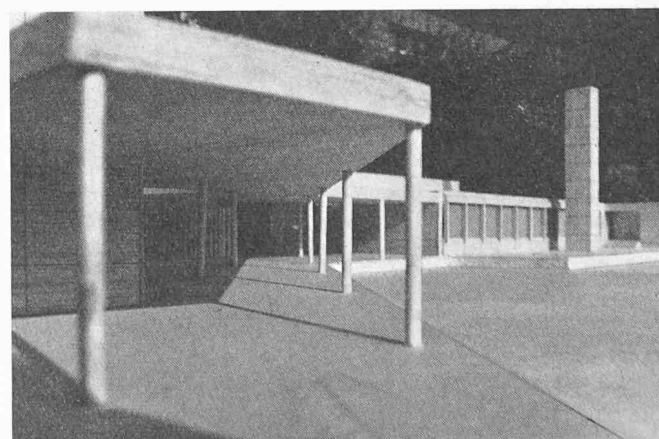
Der Entwurf von Bernard Schorderet (1. Rang)

hat das Problem überzeugend gelöst. Die Beurteilung lautet: «Das Projekt entspricht in hohem Mass der geforderten tektonischen Gestaltung und der lebendigen Verbindung der beiden Platzniveaux. Mit wenigen, einfachen Elementen werden vielseitige, phantasievolle Kombinationen erreicht. Die Lösung entspricht in unmittelbarer Weise dem Erlebnisbereich des Kindes und überzeugt durch die Originalität der künstlerischen Leistung.»

Bernard Schorderet verlegt flache Platten (auch Stufen) und modular ondulierte Elemente aus Beton nach einem für alle Teile gleichbleibenden Raster. Die Komposition dieser beiden «grundlegenden» Elemente kann einheitlich oder gemischt – auch Rampenbildung ist möglich – erfolgen. Dieses modellierte Bodenkonzzept wird durch ein

Die von den Architekten *Jakob Zweifel* und *H. Strickler* ursprünglich vorgesehene Umgebungsgestaltung wird (einschliesslich «Tummelplatz») dem in der Fläche plastisch ausgreifenden Vorschlag von B. Schorderet angepasst. Dabei sind Übergänge (Verzahnungen usw.) mit den asphaltierten Gehflächen zu kombinieren.

Modellausschnitt Pausenhalle/Zwischentrakt mit Plastikflächenanteil



mit weichen Übergängen und Schlagschatten durchsetztes Licht- und Schattenspiel belebt – komplementäre Effekte, die nicht nur dem kindlichen Drange nach Wechsel und Spiel entgegenkommen, sondern auch mit der statisch formulierten Architektur kontrastieren. Das den Boden formende Elementsystem lässt sich im weitem durch Sitze, Abschränkungen, Wasser- und Blumentröge beleben. Auch ist denkbar, dieses plastische Puzzle frei in den Hartbelag der Plätze vordringen zu lassen oder es im weiteren Areal auf Wegen und Plätzen sporadisch zu wiederholen.

Das wellig-modulare Thema wird durch ein vertikal betontes «Signal» auf dem Schnittpunkt der beiden Zirkulations- und Sichtachsen eingeleitet. Ein «Säulenwald», zwischen welchem Licht, Wind und Kinder hindurchspielen,

unterbricht die ortogonale Rasterordnung in kompositioneller Freiheit.

Bei einer «überbauten» Fläche von rund 300 m² berechnet sich die plastische Ausführung auf 40 000 Fr., Erdarbeiten, Fundamente, die weitere Vorbereitung des Untergrundes, Wasserleitungen, Bepflanzung usw. nicht eingerechnet.

Wir sind hier auf den im ersten Wettbewerbsrang stehenden Entwurf des Freiburger Bildhauers Schorderet etwas näher eingegangen, weil er (mit oder) ohne «Zweifel» eine sehr eigenständige, neuartige und in die Zukunft weisende Lösung bedeutet, die das Interesse der Architekten verdient, welche bauplastisch begabte Bildhauer einzusetzen fähig und willens sind.

G. R.

Das Sali-Schulhaus in Olten

DK 727.11

Architekten **A. Barth** und **H. Zaugg** BSA/SIA, Aarau, Olten, Schönenwerd
Mitarbeiter: **M. Tedeschi** und **W. Guldemann** (Bauleitung)

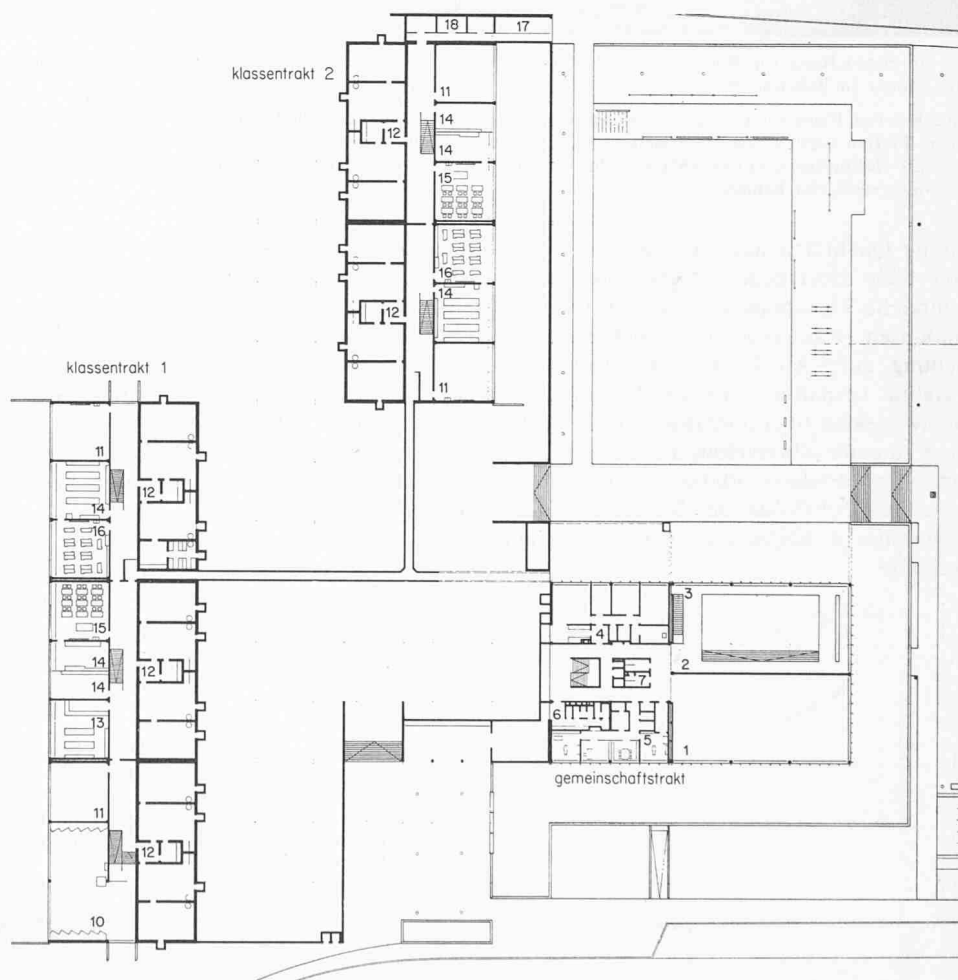
Erstes Untergeschoss 1:1100

Klassentrakte 1 und 2:

- 10 Musikprobenlokal
(zugleich Schülertheater)
- 11 Disponibel und Freizeiträume
- 12 LS
- 13 Materialausgabe (Abwart)
- 14 Material
- 15 Kartonage-Werkstätte
- 16 Hobelwerkstätte
- 17 Garage (Abwart)
- 18 Geräte (Schulgarten)

Gemeinschaftstrakt:

- 1 Luftraum Gymnastikhalle
- 2 Schwimmhalle
- 3 Abgang zu Garderoben
- 4 Abwart
- 5 Schulzahnklinik
- 6 Turnlehrer
- 7 WC



Zweites Untergeschoss 1:1100

Gemeinschaftstrakt:

- | | |
|---|--|
| 1 Gymnastikhalle (auch Militärunterkunft) | 12 Schwimmlehrer |
| 2 Geräte | 13 Regeneration Wasser (Schwimmbekken) |
| 3 Garderobe (Schwinglokal) | 14 Disponibel |
| 4 Schwinglokal | 15 Aussengeräte |
| 5 Werkstätte | 16 Magazin Stadtbauamt |
| 6 Militär (Magazin-) räume | 17 Heizungsanlage (mit Anschluss Leitungs-
kanal) |
| 7 Waschraum Militär | 19 Tankraum |
| 8 Garderoben (Gymnastikhalle) | 20 LS |
| 9 Duschen | 21 WC |
| 10 Garderoben (Schwimmhalle im 1. UG) | 22 Ausgang Spielwiese |
| 11 Aufgang zu Schwimmhalle | |

